

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: im Ortsbereich und Nachbortort: per Nr. 140, außerhalb M. 1.50 einschließl. der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 5 Pf. Erscheinungswöchentlich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Abzugspreis:

Die halbjährige Bille über deren Raum 10 Pfennig. Die Restamzelle über deren Raum 2 Pfennig. Bei Abbestellungen unvorüberlicher Art: entsprechende Rabatt. Bei gerichtlicher Einstellung und Konturten ist der Rabatt hinfällig.

Telegraphen-Nr. Calw. Tannenblatt.

Nr. 137

Angabe in Altensteig-Stadt.

Mittwoch, den 16. Juni.

Kunstblatt für Pfalzgrafenweiler.

1915.

Der Krieg.

Eine neue Niederlage der Franzosen.

W. B. Großes Hauptquartier, 15. Juni. (Kontlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Die Franzosen hielten sich gestern eine neue Niederlage. Troy der am 13. Juni erlittenen schweren Verluste setzten sie ihren Durchbruchversuch auf der Front Lievin-Arras mit großer Zähigkeit fort. Die mit einem ungeheuren Munitionsaufwand vorbereiteten und in dichten Wellen vorgetragenen französischen Angriffe brachen abermals in dem Feuer unserer braven Truppen unter schwersten Verlusten für den Feind ausnahmslos zusammen.

Nordwestlich von Roulin sous tous les vents (nordwestlich von Soissons) gelang es uns noch nicht, die am 6. Juni verlorenen Gräben wieder zu nehmen.

In der Champagne nördlich von Beethes und von Le Mesnil lebte der Kampf stellenweise wieder auf, ohne daß der Feind einen Vorteil zu erringen vermochte.

Am Sonntag wurde die Kirche in Vestinghe südwestlich von Ostende während des bürgerlichen Gottesdienstes von feindlicher Artillerie beschossen. Mehrere belgische Zivilpersonen wurden verletzt.

Heute ist die offene Stadt Karlsruhe, die in feinerster Begleitung zum Kriegsschauplatz steht und nicht die geringste Befestigung aufweist, von einem feindlichen Flugzeuggeschwader mit Bomben beworfen worden. Soweit bisher bekannt, fielen 11 Tote und 6 verwundete Bürger dem Ueberfall zum Opfer. Militärischer Schaden konnte natürlich nicht angerichtet werden.

Von einem unserer Kampfflugzeuge wurde ein Flugzeug aus dem feindlichen Geschwader herausgeholt. Die Insassen sind tot.

Ein anderes feindliches Flugzeug wurde bei Schirmed zum Landen gezwungen.

Große Erfolge im Osten.

Westlicher Kriegsschauplatz: Westlich Szawle stürmten deutsche Truppen das Dorf Danzege und wiesen darnach mehrere, von 2-3 russischen Regimentern geführte Gegenangriffe ab. 4 Offiziere, 1660 Mann wurden gefangen genommen.

Unsere neugewonnenen Stellungen südlich und östlich der Straße Mariampol-Kowno wurden gestern wiederholt von starken feindlichen Kräften vergeblich angegriffen.

Wir rücken aus der Front Lipowo-Kaloarja vor, drängen in die russischen Linien ein und eroberten die vordersten Gräben.

Auch am Dnjepr gelang es unseren angreifenden Truppen das Dorf Jednorozec (südlich von Chorzels), sowie Czernowo Gora und die Brücke östlich davon im Sturm zu nehmen. Bisher an dieser Stelle 325 gefangene Russen.

Feindliche Angriffe gegen unsere Einbruchsstelle nördlich von Volkow scheiterten.

Östlicher Kriegsschauplatz: Dem in der Schlacht am 13. und 14. Juni von der Armee des Generalobersten von Madensien geschlagenen Gegner ist es nicht gelungen, in seiner rückwärtig vorbereiteten Stellung nordwestlich von Jawarow Fuz zu fassen. Der Feind wurde geworfen, wo er sich stellte. Die Deute weicht sich. Durch die scharfe Verfolgung sind auch die russischen Truppen südlich der Bahn Przemysl-Lemberg zum Rückzug gezwungen.

Truppen des Generals von der Marwitz nahmen gestern Nosziska. Der rechte Flügel der Armee des Generals von Linfingen erklürte die Höhe westlich Jezupol, ihre Kavallerie erreichte die Gegend südlich von Marjampol.

Oberste Heeresleitung.

Berichtigung: In der Meldung über den östlichen Kriegsschauplatz vom 13. Juni ist ein Druckfehler. Der Einbruch in die russischen Linien war nicht südlich, sondern nördlich Volkow, wie schon aus dem Tagesbericht vom 12. Juni hervorgeht.

„Trotz der ungeheuren Verluste, welche die Franzosen bei ihrer schweren Niederlage am Sonntag erlitten hatten, setzten sie ihren Durchbruchversuch auf der Front Lievin-Arras mit großer Zähigkeit fort. Die mit einem ungeheuren Munitionsaufwand vorbereiteten und in dichten Wellen vorgetragenen französischen Angriffe brachen abermals in dem Feuer unserer braven Truppen unter den schwersten Verlusten für den Feind ausnahmslos zusammen.“ Eine neue schwere Niederlage in dem Raume, in dem nunmehr seit fünf Wochen mit jäherer Hartnäckigkeit der unermüdete Durchbruchversuch tobte! Sind die Versuche auch bisher schon nicht mit Erfolg gekrönt gewesen, so befinden sich die Franzosen doch allem Anschein nach immer noch in dem Glauben, daß ihnen der Durchbruch über kurz oder lang doch noch glücken könnte. Dieser Glaube, so sollte man meinen, müßte nun eine arge Erschütterung erlitten haben durch die beiden Niederlagen, die mit ganz besonderer Deutlichkeit lehren, daß unsere Stellungen unerschütterlich sind und daß wir die Kraft besitzen, dem immer wieder aufs neue anrennenden Gegner selbst wenn er in dichten Wellen anstürmt, vernichtende Schläge beizubringen. Ob die Franzosen diese Lehre beherzigen und angesichts der schweren Opfer, die sie bisher schon gebracht haben, ihre Offensive als aussichtslos bald einstellen werden, muß sich bald zeigen. Der militärische Mitarbeiter der Frankf. Ztg. schreibt über die zwischen Arras und Lievin im Gange befindlichen Kämpfe: „Was unsere Truppen dort aushalten, was sie zu leiden haben, um der Uebermacht Herr zu werden, geht über alle Begriffe. Aber dieses unbedingte Stillhalten, die unwandelbare Standfestigkeit unserer Truppen auch im schwersten Feuer verbirgt uns das gute Ende. Die Franzosen haben keine, nach Umfang und Wirkung örtlich eng begrenzte Erfolge gewonnen. Sie haben einen furchtbaren Preis dafür bezahlt und sind ihrem Ziel, dem Durchbruch, bisher um keinen Schritt näher gekommen. Ihre Hartnäckigkeit ist erstaunlich; ob sie klug ist, lassen wir dahingestellt. Die deutschen Stellungen bei Arras sind durch die Heranführung von Verstärkungen so fest geworden, daß wir alle weiteren Anstrengungen der Feinde wohl als aussichtslos bezeichnen dürfen. Zahlreiche Angriffe der Franzosen sind allein durch das Feuer unserer Artillerie vereitelt worden, viele Stürme wurden schon im Keime erstickt. Unsere Lage ist fest und gut.“

An die Postabonnenten

Es empfiehlt sich, für die Erneuerung des Postabonnements rechtzeitig zu sorgen, damit die Zeitung beim Quartalswechsel ohne Unterbrechung zugestellt werden kann.

von „Aus den Tannen“

Wie immer, wenn den Franzosen ein Unternehmen fehlt schlägt, schicken sie ihre Flieger auf die Reise, die wahllos ihre Raube über friedliche Städte und Ortschaften, die vollständig außerhalb des eigentlichen Kriegsgebietes liegen, in Gestalt von tobbringenden Bomben ergießen lassen. Die Haupt- und Residenzstadt des Großherzogtums Baden, Karlsruhe, war diesmal das Ziel des völkerrechtswidrigen Unternehmens eines französischen Fliegergeschwaders. Wie Privatmeldungen mitteilen, bestand das feindliche Flugzeuggeschwader aus fünf Flugzeugen, die fast eine Stunde lang ihre Angriffe auf die völlig unbewehrte, offene und friedliche Stadt ausführten. Der angerichtete Schaden ist bedeutend. Friedliche Arbeiter und Arbeiterinnen, die zu ihrer Arbeitsstätte eilten und Kinder, die sich nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, fielen den Luftpiraten zum Opfer. Es ist zwecklos, Worte über diese barbarische Kriegsführung zu verlieren. Nur der Hoffnung mag Ausdruck gegeben werden, daß die von unserer Heeresleitung zweifellos angeordneten Vergeltungsmaßnahmen den größtmöglichen Erfolg davontragen mögen, damit den Franzosen das Verwerfliche ihres Unterfangens auf das empfindlichste zum Bewußtsein gebracht wird. Eine kleine Genugtuung haben wir bereits dadurch, daß es unseren Fliegern gelang zwei Flugzeuge aus dem Geschwader herauszuholen. Die Insassen des einen mußten ihre Teilnahme mit dem Leben bezahlen.

Die deutsche Offensive im Gouvernement Kowno zeitigt erfreuliche Ergebnisse, so daß neben den Operationen der Verbündeten in Galizien nun auch Hindenburgs Unternehmungen auf dem durch viele Hunderte von Kilometern getrennten linken Flügel der Kriegsfrent im Osten unsere Aufmerksamkeit erneut in höchstem Maße in Anspruch nehmen. Das Gebiet, auf dem die neuesten deutschen Schlage gefallen sind, ist daselbe auf dem sich schon seit Wochen bald größere, bald kleinere Gefechte abspielen haben und bei denen die Russen, die ihren Hauptstützpunkt in der großen Festung Kowno haben, neuerdings wieder einmal die Ueberlegenheit der deutschen Waffen verspüren mußten. Die deutschen Truppen nähern sich bedenklich nicht nur von Süden, sondern auch von Osten der Stadt Schaulen, die die Russen mit aller Kraft verteidigen.

Dem von der Armee des Generalobersten von Madensien geschlagenen Gegner ist es nicht gelungen, in seinen rückwärtigen vorbereiteten Stellungen nordwestlich von Jawarow Fuz zu fassen. Der Feind wurde geworfen, wo er sich stellte. Die neue Offensive umfaßt die ganze San-Linie von Sieniawa bis zu der Eisenbahn Przemysl-Lemberg, also bis zu dem Punkt, an dem die Armee Madensien sich an die Armee Linfingen anreicht und die Front der Verbündeten, die bis hierher eine nördlich-südliche Richtung einhält, sich nach Osten wendet. Die Stellung der Verbündeten folgte, nachdem auch der Brückenkopf von Sieniawa wieder in ihrem Besitz war, bis zur Einmündung der Lubaczowka in den San dem Laufe des San, ging dann auf dem östlichen Ufer des San über Cetula, Jopatow, Korenica, Koski, Losh, Kienowice an die Wisznia, die bis an die Bahnlinie Przemysl-Lemberg die feindlichen Stellungen trennte. Auf dieser ganzen Front gingen die Verbündeten zum Angriff über. Es ist anzunehmen, daß die Russen einen äußerst hartnäckigen Widerstand geleistet haben, da sie an dieser Front schon seit längerer Zeit gewaltige Reserven gesammelt hatten: sie wissen, daß, wenn sie auch hier weichen müssen, die Tage der Russenherrschaft in Lemberg und in ganz Ostgalizien gezählt sein werden. Und doch gelang es dem Aufsturm unserer Tapieren, zunächst östlich von Jaroslaw, also wohl bei Laszki und Lash, die feindlichen Stellungen zu durchbrechen. Die Russen wurden hier gezwungen, unter den schwersten Verlusten den Rückzug anzutreten. Die Folge war, daß sie sich auch in den übrigen Teilen ihrer Stellungen nicht zu halten vermochten. Sie mußten auf der ganzen Linie weichen, überall nahmen die Verbündeten die russischen Stellungen, und abermals, wie schon damals am Dnjepr, legt eine kraftvolle Verfolgung der geschlagenen Russen ein. Und abermals stuet das russische Heer zurück gen Osten. Wie weit? Lembergs Schicksal scheint jetzt erfüllt zu sein. Möglich immerhin, daß die Russen vor Lemberg nochmals einen Widerstand versuchen, ein dauernder wird er kaum sein.



Behandlung der deutschen Unterseebootsbesatzungen in Offiziers- gefangenennanstalten gebracht worden waren, alsbald in die Kriegsgefangenenlager zurückgeführt und daselbst wieder in der gleichen Weise wie die übrigen Kriegsgefangenen Offiziere behandelt werden sollen. Der hiesige amerikanische Botschafter ist hieron mit dem Ausdruck des Dankes für seine erfolgreichen Bemühungen in Kenntnis gesetzt worden.

Ruption für die Engländer.

WTB. London, 15. Juni. Daily News melden aus Ottawa: Gegenwärtig stellen 300 Fabriken in Canada Geschosse und Patronen her.

Der österr.-ungar. Tagesbericht.

WTB. Wien, 15. Juni. Amtlich wird verlautbart vom 15. Juni mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Durch den Angriff der verbündeten Armeen haben sich nahezu an der ganzen Front in Galizien heftige Kämpfe entwickelt. Truppen der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand drangen nach Besetzung von Sienawa am Dniester des San in nördlicher und nordöstlicher Richtung vor. Schloß und Meierhof Wislorowice wurden gestern Abend erübrigt; zahlreiche Gefangene gemacht.

Unter erbitterten Kämpfen bringt die Armee des Generalobersten v. Mackensen beiderseits Krakowice und auf Joliszycze vor. Anschließend greifen die Truppen des Generals Boehm-Ermolli die Russen östlich und südöstlich Rosziska an, wo neue feindliche Stellungen die Richtung auf Grodek bedrohen. Südlich des oberen Dniester halten starke russische Kräfte die Brückenköpfe von Nikolajew, Jhdaczow und Kalia gegen die vordringenden verbündeten Truppen der Armee Linsingen, während luftwärts die Truppen des Generals Planzer-Baltin vor Ryzniow und Czerniewica stehen das eroberte Szaleszycze gegen alle russischen Angriffe halten. Teile dieser Armee haben in Bessarabien zwischen Dniester und Pruth die dort stehenden russischen Truppen erneut zum Rückzuge gezwungen und sie gegen Chotin und entlang des Pruth zurückgedrängt. Die Zahl der in den galizischen Kämpfen seit 12. Juni eingekerkerten Gefangenen hat sich gestern wieder um einige Tausend erhöht.

Ob Rußland wohl das Gleiche tut?

WTB. Berlin, 15. Juni. Die beim deutschen Feldheer zugelassenen Militärattachés der neutralen Staaten begaben sich heute Abend auf den südöstlichen Kriegsschauplatz zu den in Galizien kämpfenden deutschen Truppen. Ob die russische Heeresleitung in gleicher Weise den militärischen Vertretern der neutralen Staaten Einblick in die Verhältnisse ihres galizischen Kriegsschauplatzes gestattet.

Russische Klagen.

WTB. Petersburg, 15. Juni. Der Russe Slowo beschwert sich über die geringe Tätigkeit der westlichen Verbündeten und erklärt, die russischen Truppen hätten seinerzeit Paris durch einen Einfall in Ostpreußen vor dem Schicksal Antwerpen gerettet. Trotzdem sei damals von französischer Seite der Vorwurf erhoben worden, daß die Offensive der noch nicht völlig mobil gemachten russischen Truppen nicht genügt habe. Jetzt aber hätten die Alliierten nichts dagegen getan, daß Deutschland eine große Armee in Galizien zusammengezogen habe. Die Erfolge der Alliierten an der Westfront seien ganz geringfügig. Auch die Italiener seien über Vorpostengefächte nicht hinausgekommen. Hindenburg verfolge jetzt hartnäckig die Wiedereroberung Galiziens und jense alles andere als nebensächlich an. Wenn der russische Invalide Galizien als Nebenkriegsschauplatz bezeichne, so seien diese Ausführungen nicht ganz verständlich und widersprächen seinen früheren Erklärungen.

Der Krieg mit Italien.

WTB. Wien, 15. Juni. Amtlich wird verlautbart vom 15. Juni mittags:

Italienischer Kriegsschauplatz: Neuerliche Versuche der Italiener, an unsere Stellungen bei Tolmein und Plava heranzukommen, blieben ohne Erfolg. Gestern herrschte an einzelnen Abschnitten der Isonzofront Ruhe. Die durch einen italienischen Parlamentär überbrachte Bitte, wegen Beerdigung der Toten das Feuer einzustellen, wurde aus militärischen Gründen abgewiesen.

An der karuntischen Grenze erübrigten feindliche Landsturmlente den Kl. Pal östlich des Bledner-Passes und wiesen drei Gegenangriffe des Feindes auf diesem Grenzberge ab.

Im Tiroler Grenzgebiet schloß der Gegner gegen unsere Stellungen vor und unterhielt wirkungslos Artilleriefeuer. An einem Grenzpunkt zwangen Gendarmereposten ohne eigene Verluste eine italienische Kompagnie zum Rückzuge und nahen 58 Italiener gefangen.

Neue Verstärkungen vor den Dardanellen.

WTB. London, 15. Juni. Der Sonderberichtserhalter des Reuterschen Bureaus meldet von den Dardanellen vom 3. Juni: Die britischen und französischen Regimenter sind frisch vervollständigt worden. Die Armee hängt nicht mehr von der Flotte ab, außer für die Offenhaltung der Seeverbindungen. Die Türken sind mit den natürlichen Vorzügen ihrer Stellungen nicht zufrieden gewesen, und dehnen die Verschanzungsgräben aus. Flieger sagen aus, daß sie manchmal Schwierigkeit haben, die Stellung wiederzuerkennen, die sie einen oder zwei Tage vorher überflogen haben.

Die Kämpfe im Kaukasus.

WTB. Petersburg, 15. Juni. Mitteilung der Kaukasus-Armee: In der Richtung auf Oth haben unsere Truppen am 12. Juni einen Versuch der Türken, Ispahan anzugreifen, zurückgewiesen. In den Tälern des Semrisch und Otrischai haben die Türken mehrmals die Offensive gegen unsere Truppen ergriffen, aber ihre Angriffe waren vergeblich. Am 11. Juni haben unsere Truppen die Stadt Akhat besetzt. In den anderen Richtungen keine Veränderung.

Die rumänische Antwort auf die russische Note.

WTB. Frankfurt, 15. Juni. Aus Budapest erfährt die „Frankf. Zeitung“: Die rumänische Regierung wird nach Mitteilung der Bukarester „Dimiacata“ die letzte schriftlich erreichte russische Note ebenfalls beantworten und erklären, daß sie an ihrer ursprünglichen Forderung festhält. Die Note wird morgen oder Mittwoch den hiesigen Entente-Vertretern in Bukarest und gleichzeitig durch den Petersburger rumänischen Gesandten der russischen Regierung überreicht werden.

Der russische Gesandte vom rum. König empfangen.

WTB. Köln, 15. Juni. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Zürich: Der „Secolo“ läßt sich aus Bukarest berichten, in der interventionistischen Presse sei ein plötzlicher Umschwung eingetreten. Man habe nunmehr größtes Vertrauen zu Bratiowa. Der russische Gesandte sei vom König empfangen worden und man messe dem größte Bedeutung bei. Nachdem habe eine lange Beratung stattgefunden, an der auch die Präsidenten von Kammer und Senat teilgenommen hätten. Man halte jetzt die Lage günstig zum Eingreifen. Wenn einmal mit Rußland ein bestimmtes Abkommen getroffen sei, werde man nicht zögern.

Glänzende Beweise deutschen Heldentums.

WTB. Dresden, 15. Juni. Die „Sächsische Staatszeitung“ meldet: S. Majestät der König hat an den Staatsminister Dr. Wed aus Lambertz vom 11. Juni folgenden Telegramm gerichtet:

„Bei meinem jetzigen Besuche meiner Armee habe ich die Überzeugung gewonnen, daß meine Truppen in vorbildlicher Tapferkeit und heldenmütiger Todesverachtung bei Hpern und Neuville-Souchez Taten vollbracht haben, die für alle Zeiten glänzende Beweise deutschen Heldentums während dieses Weltkrieges darstellen werden. Wenn ich auch schon Truppen einzeln meinen Dank und meine Anerkennung ausgesprochen habe, so ist es mir doch ein Herzensbedürfnis, daß das ganze Land an meinem freudigen Stolz über die Leistungen unserer Helden teilnimmt. Ich erlaube daher Ew. Excellenz, in einer Ihnen geeignet erscheinenden Form diese meine Freude und meinen Stolz zur Kenntnis des Landes zu bringen.“

„In freudiger Erfüllung des gnädigen Auftrags S. Majestät des Königs bringe ich diese unser gesamtes Sachsenland mit größtem Stolz erfüllende Allerhöchste Anerkennung der ruhmreichen Heldentaten seiner tapferen Söhne zur allgemeinen Kenntnis.“

Staatsminister Dr. Wed.“

Die Tätigkeit der Reichsentschädigungskommission und des Reichskommissars.

WTB. Berlin, 15. Juni. (Amtlich.) Durch genaue Mitteilung der Tagespresse über die Errichtung der Reichsentschädigungskommission sind in den Kreisen der Beteiligten anscheinend Unklarheiten über die Zuständigkeit dieser Kommission, insbesondere über die Abgrenzung der Aufgabe der Kommission gegenüber der Zuständigkeit des Reichskommissars zur Erörterung von Gewalttätigkeiten gegen deutsche Zivilpersonen im Feindesland entstanden. Es wird daher nochmals darauf hingewiesen, daß diese Reichsentschädigungskommission lediglich zur Feststellung der Entschädigung für die in den besetzten feindlichen Gebieten von den deutschen Militärbehörden beschlagnahmten Waffengüter berufen ist, während der Reichskommissar nach wie vor die Schäden behandelt, die deutschen Zivilgefangenen im Feindesland aus Anlaß des gegenwärtigen Krieges an ihrem Eigentum oder an Leib und Leben durch Gewalttätigkeiten der Bevölkerung oder der Behörden der feindlichen Staaten erlitten haben.

Italiens Sorge wegen „Beziehung Albanien.“

WTB. Rom, 15. Juni. „Tribuna“ schreibt: Nach der Besetzung Elbassans und Tiranas durch die Serben kann Esch Pascha nicht ohne Sorgen den weiteren Vormarsch der Serben betrachten. Die Lage ist heikel, verwickelt und gefährlich; sie wird noch verwickelter infolge des drohenden montenegrinischen Vorgehens gegen Skutari und des griechischen Vorgehens gegen Berat. Wichtige Ereignisse stehen bevor. Diese Unternehmungen sind vom internationalen Standpunkt sehr bedauerlich. Sie können keinerlei Einfluß auf das endgültige Schicksal Albanien haben, das zu gegebener Zeit entschieden werden wird. Die albanische Frage geht nicht nur Serbien, Griechenland und Montenegro an, sondern in erster Linie auch Italien. Um seine nationalen Interessen zu verteidigen, nimmt Italien an Kriege teil. Italien allein kann über seine großen Interessen an der Aeria entscheiden, die mit der albanischen Frage eng verknüpft sind. Das albanische Problem ist ein Problem von allergrößten Interessen Italiens. Es bleibt für uns gänzlich unberührt bis die Signaturmächte des Londoner Abkommens die Verhandlungen hierüber wieder aufnehmen werden.

Letzte Nachrichten.

WTB. London, 16. Juni. (Reuter.) Der Dampfer „Argyll“, aus Hull nach London mit Fischen unterwegs, wurde gestern früh in der Nordsee versenkt. 4 Mann der Besatzung und die Leiche des Kapitäns wurden in Harwich gefanget.

WTB. London, 16. Juni. (Reuter.) Bei der Einbringung des Ergänzungsetats von 250 Millionen Pfund Sterling im Unterhause sagte Asquith, die täglichen Kriegsausgaben des letzten Jahres hätten 1 1/2 Millionen Pfund Sterling betragen und seien jetzt auf 2 600 000 Pfund Sterling gestiegen. Es sei zu erwarten, daß sie auf 3 Millionen steigen würden. — Ueber die Umbildung des Kabinetts sagte Asquith, man werde der ganzen Welt zeigen, daß das englische Volk entschlossener als je über alle Parteien hinweg alle Kräfte zur Erzielung eines siegreichen Ausganges des Krieges vereinige. (Lauter Beifall.)

WTB. Sofia, 16. Juni. Die „Ag. Bulg.“ meldet: Die in Sofia ansässigen Albaner überreichten den diplomatischen Vertretern der Großmächte eine Denkschrift, in der sie gegen den unerhörten serbischen Einfall in Albanien Verwahrung einlegen und inländisch um Ergreifung von Maßnahmen zur Räumung des albanischen Gebiets von serbischen Truppen bitten.

WTB. Amsterdam, 16. Juni. Das Verbot der Ausfuhr von Kartoffeln vom 15. Oktober 1914 ist zeitweilig aufgehoben worden.

WTB. Petersburg, 16. Juni. Die Anerkennung des schrecklichen Ansturms, den die Russen seit Wochen aushalten müssen, veranlaßt Wentschikow, seinen französischen Kollegen klar zu machen, daß die von ihnen gezogene Parallele zwischen der Marne-Schlacht und der Schlacht am San nicht ganz richtig sei. Er erklärt, damals habe die französische Presse bezeugt, daß der russische Angriff auf Ostpreußen eine erbösende Wirkung ausübte und den schweren Anprall der deutschen Heeresmassen auf Paris aufgehalten habe. Die Tatsache, daß im gegenwärtigen Moment Rußland die Hauptlast trage, sei unstrittig. Dies sei offenkundig für die russische Allgemeinheit und Rußland könne seinem Bundesgenossen nur dankbar sein für die Anerkennung dieser Tatsache.

WTB. Kopenhagen, 16. Juni. Geh. Oberregierungsrat Meyer-Gerhard ist gestern Nachmittag aus New-York hier eingetroffen und wurde von einem Vertreter der deutschen Gesandtschaft empfangen. Bald darauf fand eine Besprechung mit dem deutschen Gesandten statt. Geh. Rat Meyer-Gerhard geht heute seine Reise nach Berlin fort.

WTB. Berlin, 16. Juni. Aus Rotterdam wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: Der englische Petroleumdampfer „Dejabia“ wurde nach einer Meldung des „Nieuwe Rotterdamischen Courant“ beim Firth of Tay an der Küste Schottlands von einem U-Boot versenkt.

WTB. Berlin, 16. Juni. Aus Chiosso erfährt der „Berliner Lokalanzeiger“, daß laut „Popolo d'Italia“ griechische Banden auf Berat und montenegrinische Truppen auf Skutari marschieren.

WTB. Basel, 16. Juni. Der um das evangelische Missionsdirektor Dr. theol. Th. Ehler, seit 1884 Leiter der großen in Westafrika, an der Goldküste, in Kamerun, in Vorderindien und in China tätigen Baseler Mission, Vorsitzender des deutschen Missionsausschusses, ist heute nach längerem Leiden verschieden.

Landesnachrichten

Altensteig, 16. Juni 1915.

Die württ. Verlufliste Nr. 205

verzeichnet Verluste vom Ref.-Inf.-Regt. Nr. 248 (23. bis 29. Mai).

Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Gehr. d. Z. Christ. Stoll, Grönbach, Schw. verw., r. Arm. Ers.-Ref. J. Febr. Frey, Simmersfeld, Schw. verw., Rücken und l. Arm. Winkl. Friedr. Wurfner, Ragold, Schw. verw., Kopf.

— Wovon man spricht. Es ist begreiflich, daß sich unser Volk nach dem Frieden sehnt. Aber indem man das ausdrückt, möchte man auch gleich als etwas ebenfalls Selbstverständliches hinzufügen, daß es nur ein wirklich ehrenvoller, vom Sieg umleuchteter Friede sein soll und darf, nach dem wir begehren. Jeder Verständige, jeder wahrhafte Vaterlandsfreund sagt es sich, daß auf dieses Ziel hin eben durchgehalten werden muß. Was dann nach Friedensschluß im einzelnen werden wird, oder werden kann, darüber bedarf es jetzt noch keiner langausgesponnenen Erörterungen. Jedenfalls ist es unser Wunsch und unsere ganz zuversichtliche Hoffnung, daß unser Deutschland auch wirklich erhöht und machtvoll aus diesem Weltkriege hervorgehen werde. Wir möchten wünschen, daß der große einmütige Vaterlandsgeist, wie er sich seit den Tagen der Mobilmachung so wunderbar bekundete, auch fernerhin sichtbar und kräftig sei. Wir zeigen sonst wohl in friedlichen Zeiten zu allerlei unfröhlichen Partei- und Zerspaltungsgelüsten; möchten wir auch in Zukunft vor allem auf die großen Gemeinsamkeitsinteressen schauen!

— Von den württ. Häusern der Barmherzigkeit. In den Haushaltungsplänen der württembergischen Amtskörperschaften erscheint jährlich ein mehr oder weniger großer Beitrag für die Häuser der Barmherzigkeit in Wildberg und Staigader. Es sind Stiftungen der verewigten Königin Olga. Das älteste dieser Häuser in Wildberg kann heute auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Jünger, aber wesentlich größer, ist das in Staigader bei Wackung. Die Anstalten haben die Bestimmung, alten, alleinlebenden und erwerbsunfähigen Angehörigen des Landes beiderlei Geschlechts eine Versorgung und ein menschenwürdiges Dasein zu verschaffen. Bei über 300 Pflöglingen ist der Verwaltungsrat auf die Mithilfe der weitesten Kreise angewiesen.



Magold, 15. Juni. Wie in den Bazarettten der größeren Städte, so ist auch hier in dem Refektoriarett Waldeck mit Handarbeiten von unseren verwundeten Kriegern begonnen worden. Zur Zeit sind insbesondere K.-Apf.-Arbeiten in sehr schöner Ausführung im Schaufenster der Kaiser'schen Buchhandlung ausgestellt, die allgemeinen Anklang finden. Einige der Arbeiten sind auch verkäuflich. Staunenerregend ist, daß unsere harten Kriegerhände solche schöne Arbeiten anzufertigen im Stande sind. Einige der Arbeiten werden auch in Stuttgart zur Ausstellung gelangen.

Palterbach, 15. Juni. (Unfall.) Die Frau des Maurers Johannes Gutelunsi ist, als sie an einem schweren mit Kohlen beladenen Wagen jellen schieben wollte, von der Deichsel getroffen worden. Sie wurde schwer verletzt, da ihr einige Rippen gebrochen wurden.

Kalen, 15. Juni. (Tragischer Tod.) Trotz ergangener Warnung kletterte der lebige ungefähr 40 Jahre alte Xaver Schuster in Schwingen an der Straße nach Obergröningen an einem Mast der elektrischen Hochspannung empör. Er kam mit der Leitung in Berührung und fiel tot zur Erde.

Schwenningen, 15. Juni. (Ein Erfolg des Polizeihundes.) Am Samstag waren Diebe in einem Hause der Schützenstraße durch ein Fenster in ein Zimmer eingedrungen, während die Bewohner auf dem Felde beschäftigt waren, und haben aus einem verschlossenen Schränkchen einen Geldbetrag entwendet. Mit Hilfe des Polizeihundes wurde der Täter, ein in demselben Hause wohnender 17jähriger Burische, entdeckt. Der gestohlene Betrag konnte nahezu ganz wieder beigebracht werden.

Stuttgart, 15. Juni. In einer nach Stuttgart einberufenen Sitzung der im württembergischen Städtetag vereinigten Vorstände der großen und mittleren württembergischen Städte wurde heute die Milchpreisfrage beraten. Es kam zum Ausdruck, daß eine Erhöhung der Milchpreise im gegenwärtigen Zeitpunkt und angesichts der hohen Verkaufspreise für die übrigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse gänzlich ungerechtfertigt, bei der allgemeinen Lage der Bevölkerung bedenklich und mit schwerer Verantwortung verbunden sein würde. Nach einem einstimmig gefaßten Beschluß sollen die einzelnen Stadtverwaltungen gegen etwaige Versuche, den Milchpreis zu erhöhen, mit-allein zu Gebot stehenden Mitteln, nütigenfalls durch Festsetzung von Höchstpreisen, auf der Grundlage der derzeitigen Preise, Stellung nehmen.

Heilbronn, 15. Juni. (Die Amselflage.) Im Unterland nehmen die Schwarzdrosseln und Amselfn derart überhand, daß sie für die heranreifenden Beeren usw. eine ernste Gefahr werden. Das Heilbronner Oberamt genehmigte deren Abschießen in der Zeit vom 1. August bis 31. Oktober.

Deutsches Reich.

WZ. Konstanz, 15. Juni. (Privattelegramm.) In der Nacht vom Sonntag auf Montag sind zwei russische Kriegsgefangene, die aus dem Lager in Ulm entflohen waren, in einer Gondel über den Bodensee nach Romanshorn gefahren. Von da aus begaben sie sich nach Amriswil, wo sie aufgegriffen wurden.

WZ. Berlin, 15. Juni. Bei einem Einbruch in ein Goldwarengeschäft, Potsdamerstr. 35 schoß der Einbrecher, ein 20 Jahre alter Artist Max Müller aus Stralsund, den Geschäftsführer, einen 52 Jahre alten Goldschmied Emil Schölze, nieder, so daß dieser schwer verletzt in ein Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Einbrecher war beim Betreten des Raumes von dem Wachhunde angefallen worden, worauf er einen Schuß auf ihn abgefeuert und ihn durch Dolchstiche getötet hatte. Auf die Hilfeleistung des verwundeten Schölze gelang es, den Täter an der Ecke der Potsdamer und Steglitzerstraße zu ergreifen und ihn, da er von dem Hunde verletzt war, als Polizeigefangenen nach der Charité zu bringen. Einem Mitschuldigen gelang es, zu entkommen.

Ein Begierbrief.

Einem Egerer Landsturmbataillon wurde jüngst, wie die Wiener „Arbeiterzeitung“ mitteilt, beim Befehl ein Brief vorgelesen, der folgenden Wortlaut hat:

Liebe Eltern!

Ich fiel leider in Gefangenschaft. Die Russen gehen wie bei uns zu Hause stets erzählt und gelesen wird, nicht mit den Kriegsgefangenen armen Soldaten schlecht um, sondern sie sind sehr freundlich und entgegenkommend. Ich bin jetzt schon in Sibirien und wir erhalten hier herrschender Kälte warme Kleider und reichlich je-der zu essen und zu rauchen. Unser ständiges Lager sind reine und weiche Betten. Die Gegend ist sehr öde, überall nur Schnee und Eis, gefrorene Erde und Steine. Täglich kommen neue Gefangene. Hier bei den edlen Russen zittern nicht die Soldaten um ihr Leben, die Deutschen wie auch die Anfrigen werden sehr gut behandelt.

Auch das Brot ist unser Nützeng.
Geht sparsam damit um.

Das Hängen und der Hungertod sind hier bei uns unbekante Strafen, und sind verschiedene Zerstreungen immer an der Tagesordnung, und ich glaube kaum, dies zu Hause gehabt zu haben. Ich freue mich schon sehr, daß wir uns wiedersehen werden, denn der Tod lauert nur im Gefechte, nicht aber wo man so bedacht ist. Hier auf uns, schon bei der geringsten Klage. Seid darnun ohne Sorgen und empfangt Grüße von eurem Sohne.

Der Brief stammt, wie aus dem Text zu ersehen ist, von einem in russische Kriegsgefangenschaft geratenen Deutscher, und das Schreiben mußte natürlich die Zensur des russischen Gefangenenlagers passieren. Um nun den russischen Zensur zu täuschen, hat der Schreiber jene Stellen, auf die es ankommt, unterstrichen. Die im Zusammenhang gehaltenen gesperrten Stellen enthalten die Wahrheit, während sonst der Brief das Gegenteil beinaht.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 15. Juni. (Vom Markt.) Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Kirichen 20-28 Pfg., Preßlinge, bei reichlicher Zufuhr, 35-50 Pfg., grüne Stachelbeeren 20-22 Pfg. das Pfund.

Stuttgar, 15. Juni. (Schlachtochmarkt.) Ausgetrieben 279 Großvieh, 176 Rälber, 201 Schweine. Unverkauft: 19 Großvieh, — Rälber, 25 Schweine.

Größe aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgewählte von — bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischig und ältere von — bis — Pfg., Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige von 122 bis 125 Pfg., 2. Qualität b) älter und weniger fleischig von 115 bis 120 Pfg., Stiere und Jungvinder 1. Qual. a) ausgewählte von 132 bis 136 Pfg., 2. Qualität b) fleischig von 126 bis 132 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 117 bis 124 Pfg.; Rälbe 1. Qual. a) jung gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) älter gemästete von 115 bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Rälber: 1. Qualität a) beste Saugälber von 130 bis 136 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugälber von 124 bis 128 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugälber von 105 bis 120 Pfg., Schweine 1. Qual. a) jung fleischig von 142 bis 146 Pfg., 2. Qualität b) jüngere von 135 bis 142 Pfg., 3. Qual. c) geringere von — bis — Pfg.

Wetterbericht.

Der Hochdruck im Osten beherrscht die Wetterlage. Für Donnerstag und Freitag ist weiterhin trocken und warmes Wetter zu erwarten.

Verantwortlicher Redakteur: Friedrich Paul.
Druck und Verlag der W. Nieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Zur Verfolgung der Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen in den einzelnen Erdteilen gehört ein umfangreiches Kartenmaterial. Dieses ist vorteilhaft in dem soeben erschienenen

Kriegskarten-Atlas

vereinigigt; enthält er doch

1. Deutsch-Russischer Kriegsschauplatz
2. Galizischer Kriegsschauplatz
3. Uebersichtskarte von Rußland mit Rumänien und Schwarzem Meere
4. Spezialkarte von Frankreich und Belgien
5. Karte von England
6. Karte von Oberitalien und Nachbargebiete
7. Karte vom Oesterreichisch-Serbischen Kriegsschauplatz
8. Uebersicht der gesamten türkischen Kriegsschauplätze (Kleinasien, Aegypten, Arabien, Persien, Afghanistan)
9. Karte der Europäischen Türkei und Nachbargebiete (Dardanellen-Strasse, Marmara-Meer, Bosphorus).
10. Uebersichtskarte von Europa

Der große Maßstab der hauptsächlichsten Karten gestattet eine reiche Beschriftung, eine deutliche vielfarbige Ausstattung gewährleistet eine große Uebersicht und leichte Orientierung; Details wie: Festungen, Kohlenstationen etc. erhöhen den Wert der Karten. Der Atlas ist dauerhaft gebunden und bequem in der Tasche zu tragen. Das geschlossene Kartenmaterial wird vor allen Dingen unseren Braven

im Felde

willkommen sein. Preis Mark 1.50

Zu beziehen durch die

W. Nieker'sche Buchhdlg.

Altensteig.



Keine abfärbende Massercreme!

Schuhputz Nigrin

gibt ohne Mühe tadellosen, tief-schwarzen nicht abfärbenden Hochglanz!

Sofortige Lieferung!

Auch Schuhfett und Seifenpulver Schneekönig (erstaussiges Produkt) und Seifenpulver Goldperle.

Elegante neue Heerführerplakate.

Fabrikant: Karl Gutmeyer, Göppingen (Württemberg.)

Altensteig.
Guten
Most

hat zu verkaufen
Fritz Dürschmabel z. Adler.

Altensteig.
Mehrere absolut ständige
Platzarbeiter

finden sofort dauernde Beschäftigung
Gebrüder Theurer.

Altensteig.
Fste. Dampfäpfel
große Zwetschgen
(türk.)

Nudeln und Macaroni
Nebete, Maisgries etc.
empfiehlt
Lorenz Luz jr.

Altensteig.
**Lehrlings-
Gesuch.**

Einem geordneten Jungen sucht in die Lehre, mit oder ohne Lehrgeld.
Fr. Flaig, Konditor.

Haarausfall,

Kopfschuppen sind natürliche Erscheinungen, sobald sie aber verstärkt auftreten, müssen sie zu einer reichlichen Haarpilzge. Durch regelmäßiges wöchentliches Waschen mit **Schwarzkopf-Shampoo** (Paket 20 Pfund) Köhler und Haare gereinigt und Haarausfall verhütet. Zur Kräftigung des Haarwuchses, Stärkung der Kopfserven, gegen vorzeitiges Ergrauen und auch zur Erleichterung der Frisur nach der Kopfwäsche behandelt man regelmäßig den Haarboden mit **Peroy-Emulsion** Flasche M. 1.50. Probeflasche 50 Pf. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

Altensteig.
Verschiedene Sorten
Feldpostschachteln und
Feldpostbeutel
empfiehlt die
W. Nieker'sche Buchhdlg.

Egenhausen.
Neue gute böhmische
Zwetschgen

und feinstes
Maismehl

zum Kochen und Baden empfohlen
J. Kaltenbach.

Persil
für
Laibwäsche

Henkel's Bleich-Soda.
Darlehen und Kredite
geg. hyp. u. andere Sicherheiten.
Teilhaberbeschlüssen,
Gründungsübertragungen,
Beratung in Rechtsfragen.
Finanzgesch. Stamm, Stuttgart
Königsstr. 8 b, Begr. 1891.
Vertreter gesucht.